

Mehr BIOS-Updates gegen die UEFI-Lücke

Wie in c't 24/14 auf Seite 18 gemeldet, hat so manche UEFI-Firmware noch Sicherheitslücken, durch die Angreifer ihren Schadcode ins System schleusen können. Nach Intel, HP und Lenovo stellen nun weitere Hardware-Hersteller eigene BIOS-Updates bereit oder geben Entwarnung. Laut Asus, Asrock und MSI sind deren Desktop- und Server-Mainboards nicht betroffen. Allerdings verspricht die Embedded-Systems-Sparte von MSI bald Updates für vier Produkte: Turo HM76 (MS-9A68), Windbox III Plus (MS-9A55), Windbox II Quad (MS-9A65) und Nova Cube Q87 (MS-9A66). Laut dem Server-Anbieter Thomas-Krenn sind dessen Serverboards der Super-

micro-Baureihe X10 nicht betroffen, ältere nutzen kein UEFI. Huawei meldet, dass seine Server-Systeme keine Updates brauchen.

Fujitsu hat Firmware-Updates für etwa 20 Systeme angekündigt, listet aber auch viele nicht betroffene Produkte auf. Cisco und Tyan geben an, dass einige Serverboards betroffen sein könnten, kann aber noch keine Update-Termine nennen. Einige Hardware-Hersteller haben unsere Anfragen bisher nicht beantwortet, darunter etwa Acer, Gigabyte, die Lenovo-Sparte Medion und Shuttle. Wortmann erteilt lediglich die Auskunft, „zu diesem Thema keine Stellungnahme“ abzugeben. (civ)

All-in-One-PC mit 3D-Scanner

HP erleichtert mit dem All-in-One-PC Sprout das Einscannen von Objekten. Oberhalb des 23-Zoll-Touchscreen sind die Tiefenkamera Realsense von Intel sowie eine 14,6-Megapixel-Kamera und ein Projektor angebracht. Bedienen lässt sich der Rechner über eine berührungsempfindliche Matte, auf die der Projektor den Bildschirminhalt wirft. Passende Software liefert HP mit.

Im Inneren des HP Sprout stecken Intels Vierkern-Prozessor Core i7-4790S und 8 GByte Arbeitsspeicher. Eine GeForce GT 745A mit 2 GByte Videospeicher befeuert das Full-HD-Display.

Windows 8.1 liegt auf einer Hybrid-Festplatte mit 1 TByte Speicherkapazität. Der All-in-One-PC soll Anfang nächsten Jahres für unter 2000 Euro in den Handel kommen. Den dazu passenden 3D-Drucker „Multi Jet Fusion“ gibt es für Endanwender erst 2016. Er schichtet Thermoplastpulver auf, das mit einer flüssigen Komponente und Wärme fixiert wird. Zum Auftragen des Fixiermittels nutzt HP seine in Tintenstrahldruckern bewährten Pagewide-Druckköpfe und will damit eine um zehn Mal so hohe Druckgeschwindigkeit erreichen wie bisherige 3D-Drucker. (chh)



3D-Kamera, Touchscreen und berührungsempfindliche Matte mit Projektorbild führen beim All-in-One-PC HP Sprout zu völlig neuen Bedienkonzepten.

Minirechner für Firmen

Die vPro-zertifizierten Minirechner der Serie Asus Asuspro E810 beanspruchen weniger Platz als Midi-Tower. Im Inneren stecken je ein leistungsfähiger Haswell-Prozessor, 4 GByte DDR3-RAM und eine 500-GByte-Festplatte. Die Variante E810-B0184 mit Core i5-4590T (2 Kerne, 2 GHz) kostet 680 Euro, der E810-B0194 mit Core i7-4785T (4 Kerne) 850 Euro.

Die Rechner lassen sich per Advanced Management Technology (AMT) aus der Ferne administrieren. Zur Ausstattung zählen unter anderem 2 x USB 3.0, 1 x DVI und 1 x DisplayPort. Für einen Aufpreis von rund 40 Euro bietet Asus jedes System auch mit einem andockbaren Modul an, in dem ein DVD-Brenner, weitere USB-Ports sowie eine serielle und parallele Schnittstelle untergebracht sind. (chh)



In den Winzrechner Asuspro E810 stopft Asus einen Haswell-Prozessor mit vier Kernen.

Grafikkarten mit 8 GByte Videospeicher

AMDs High-End-Grafikkarte Radeon R9 290X war bisher – mit einer sauteuren Ausnahme für 700 Euro – nur mit 4 GByte Videospeicher (VRAM) erhältlich. Jetzt präsentieren die Hersteller Club3D, MSI, Powercolor und Sapphire erste Varianten mit 8 GByte Grafikspeicher. Sie sind mindestens 70 Euro teurer als 4-GByte-Karten und kosten zwischen 400 und 420 Euro.

Extrem hohe Auflösungen wie 4K oder 5K, Supersampling-Kantenglättung und aufwendige HD-Textur-Mods für Spiele fordern besonders viel Videospeicher. 4-GByte-Karten stoßen in sehr anspruchsvollen Szenen aber meist nicht wegen ihrer Speichergröße an ihre Grenzen, sondern wegen der reinen Rechenleistung. Für sehr aufwendige OpenCL-Berechnungen mit komplexen Matrizen könnten die 8-GByte-Karten hingegen gut geeignet sein.

Gerüchten zufolge will auch Nvidia vor Weihnachten noch 8-GByte-Varianten der GeForce GTX 980 herausbringen; sie werden teurer als die Radeon-Pendants. Schließlich kostet schon die 4-GByte-Variante der GeForce GTX 980 mindestens 510 Euro. (mfi)



Die Radeon R9 290X gibt es jetzt auch mit 8 GByte Speicher, etwa in der royal-Ace-Variante von Club 3D.



Hardware-Notizen

Der südkoreanische Komponentenhersteller Zalman steckt in Schwierigkeiten. Die Muttergesellschaft Moneual musste nach einem Betrugsskandal im Oktober **Insolvenz** anmelden. Bekannt ist der Hersteller hierzulande vor allem für Prozessor- und Grafikkartenkühler, PC-Gehäuse sowie Eingabegeräte.